



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu den beiden didaktischen DVDs

Die Kreuzzüge I + II

I. Film: Der erste Kreuzzug - eine Massenbewegung
Ursachen und Beginn (1095/96 n. Chr.)

II. Film: Die Eroberung Jerusalems 1099
Verlauf und Auswirkungen der Kreuzzüge



**Unterrichtsfilme, je ca. 15 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 7. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Religion

Kurzbeschreibung des I. Films

Eine Trickkarte veranschaulicht die Einflusssphären Westroms und Ostroms (Byzanz) und das sich ausdehnende Reich der Seldschuken.

1095 ruft Papst Urban II. zur Befreiung Jerusalems auf. Sowohl das einfache Volk („Kreuzzug der Armen“) als auch der Adel („Söldner Christi“) leisten diesem Aufruf Folge. Der Film schildert mithilfe von Spielfilmszenen und Bilddokumenten ihre Motive, er zeigt Waffen und Marschrouten der Beteiligten und beschreibt erste Ausschreitungen schon im eigenen Land (Judenmorde und Plünderungen).

Kurzbeschreibung des II. Films

Philippe von Monbret, ein Kreuzritter, berichtet von der wirtschaftlichen und kulturellen Überlegenheit Konstantinopels.

Spielfilmszenen, Trickkarten und Dokumente zeigen die Strapazen auf dem Weitermarsch, den unerbittlichen Kampf um Jerusalem (1099) und den militärischen Ausgang der Kreuzzüge im 13. Jahrhundert. Die kulturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Kreuzzüge für die Europäer werden herausgestellt.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Didaktische Anmerkungen

Die Kreuzzüge gelten als das größte und gewagteste militärische Unternehmen im europäischen Mittelalter. Die Dramatik dieser Ereignisse, die Raubzüge, Schlachten, Intrigen (Venedig erobert das verbündete Konstantinopel) und politischen Experimente (Kreuzfahrerstaaten) haben Zeitgenossen und spätere Historikergenerationen inspiriert. Das 12. und 13. Jahrhundert wurde nach diesen Ereignissen als das „Zeitalter der Kreuzzüge“ benannt.

Aber ist das Thema „Kreuzzüge“ deshalb schon schulrelevant?

Viele Historiker sehen in den Kreuzzügen eine „Invasion der Barbaren“, ein „wahnwitziges Abenteuer“, ein Ereignis von erschreckender Unvernunft. Aber ist nicht gerade diese Erkenntnis der Irrationalität und Ideologisierung der Kreuzzugsbewegung für uns heute didaktisch wichtig? Wenn der Geschichtsunterricht einen Beitrag zur Kritikfähigkeit, zur Toleranz und zum friedlichen Ausgleich leisten soll, braucht er Beispiele fragwürdiger oder sogar negativer Verhaltensweisen.

Wie werden die beiden Unterrichtsfilme dieser Forderung gerecht?

Sie beschränken sich vor allem auf Ursache und Verlauf des I. Kreuzzuges. Denn dieser Kreuzzug weist trotz einiger Abweichungen (nur der I. Kreuzzug war militärisch erfolgreich) wesentliche Merkmale aller Kreuzzüge auf; die komplizierte Gesamtdarstellung der Ereignisse wird auf diese Weise vermieden.

Sie machen mithilfe von Spielfilmszenen, Realaufnahmen und Dokumenten solche Aspekte deutlich, die historisch und didaktisch bedeutsam sind:

- **Die Bedeutung des Wortes, der Propaganda:**

Die Rede Papst Urbans II. 1095 in Clermont. Der Kreuzzugsgedanke - heute immer noch aktuell - nahm hier seinen Anfang. Er ist nicht spontan entstanden; er wurde „gemacht“, er war Folge interessenbedingter Steuerung. Seitdem ist bekannt: Kreuzzüge provozieren Gegengewalt (z. B. Rückeroberung Jerusalems 1187 durch die Moslems).

- **Einmal geweckte Aggressionen können außer Kontrolle geraten:**

Ausschreitungen gegen die Juden, Plünderungen und Mord, z. T. schon im eigenen Land. (Das Thema „Judenverfolgung im Mittelalter“ und das Verhalten sozialer Gruppen in Ausnahmesituationen sollte als Längsschnitt gesondert behandelt werden.)

- **Die Auswirkungen von Propaganda, religiöser Intoleranz und dem Streben nach Ruhm und Besitz:**

Der verlustreiche Marsch nach Jerusalem und die Eroberung Jerusalems 1099. Die Ausschreitungen gegen Juden waren Begleiterscheinungen des Kreuzzuges der Armen, die blutige Eroberung Jerusalems war Begleiterscheinung des Kreuzzuges der Ritter.

Es wird aber auch ein weiterer Aspekt deutlich:

- **Kriegerische Auseinandersetzungen können zu kulturellem Austausch zwischen den Gegnern führen:**

Die europäischen Eroberer lernen vom Orient.

Eine so große Überlegenheit des Orients auf vielen Gebieten hatten die Kreuzfahrer aufgrund ihres Feindbildes nicht erwartet.

Beide Unterrichtsfilme enden mit Problemstellungen, die auch aktualisiert werden können.

I. Film: Ein Augenzeuge schreibt: „Die Kreuzzüge sind ein heiliger und gerechter Krieg!“ Aber gibt es überhaupt heilige und gerechte Kriege?

Wie kommt es, dass damals so viele Menschen in Europa daran glaubten?

II. Film: Hat die gewaltsame Begegnung zwischen dem Abendland und dem Morgenland nicht auch Vorteile gebracht, besonders für die Europäer?

Inhalt des I. Films

Zwischentitel gliedern den Film und erleichtern die unterrichtliche Erarbeitung.

Karfreitag 1095. Während einer Prozession werden die Ritter von Monbret von einer wichtigen Nachricht überrascht: Papst Urban II. will in Clermont/Frankreich eine Rede halten. Möglichst viele der Ritter sollen erscheinen. Was war geschehen?

Am Vorabend der Kreuzzüge

Eine sich entwickelnde Karte zeigt die politische und religiöse Lage Europas um das Jahr 1100: das deutsche und das byzantinische Kaiserreich, andere Herrschaftsgebiete sowie die Einflussbereiche der weströmischen und der oströmischen Kirche. Im Jahre 1071 eroberte das türkische Volk der Seldschuken Jerusalem, stieß nach Konstantinopel vor und bedrohte zunehmend die Pilger im Heiligen Land. Kaiser Alexios von Byzanz bat den Papst um Hilfe.

Eine Rede verändert die Gesellschaft

Spielfilmszenen und Bilddokumente geben die von Chronisten überlieferte Rede Papst Urbans II. wieder und schildern ihre weitreichenden Auswirkungen:

- Ritter nehmen spontan das Kreuz als Symbol ihres Auftrages, Jerusalem von den Moslems zu befreien (Kreuzritter).

- Auch einfache Männer und Frauen, Bauern, Handwerker und Straßenräuber folgen dem päpstlichen Aufruf (Kreuzzug der Armen). Ihre Beweggründe sind religiöse Überzeugung und Besessenheit, Abenteuerlust, Streben nach Besitz, Sünden- und Schuldenerlass.

Dokumente belegen Ausschreitungen gegen die Juden, schon im eigenen Land. Trugen sie denn nicht die Schuld am Tode Christi?

Eine weitere Karte zeigt den „Kreuzzug der Armen“. Er endet in einer vernichtenden Niederlage nahe Konstantinopel.

Der erste Kreuzzug des Adels

Auch die jungen Ritter von Monbret wollen mit ihren Fußknechten nach Jerusalem ziehen. Bilddokumente zeigen die aufwendige Ausrüstung eines Ritters zu jener Zeit. Woher kam das Geld?

Manche Ritter verkauften oder verpachteten Ländereien und Höfe, andere verkauften ihre Privilegien an Städte; auf diese Weise verarmten viele Adlige.

Zu Wasser und zu Lande machten sich im Sommer 1096 etwa 4500 Ritter und 30000 Mann Fußvolk, vor allem aus Frankreich und Italien, auf den Weg nach Jerusalem. Ihr erstes Ziel war das verbündete Konstantinopel. Doch schon bald stießen sie auf Schwierigkeiten. Führende Kreuzritter mussten dem Kaiser von Byzanz den Lehnseid leisten, um die notwendigen Schiffe zur Überfahrt über den Bosphorus zu erhalten.

Anregungen für den Unterricht: I. Film

Der folgende Unterrichtsentwurf ist ein Vorschlag, der lediglich methodische Anregungen geben will und je nach Lernsituation verändert werden kann. Er ist nicht auf eine Unterrichtsstunde begrenzt.

Voraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler sollten Kenntnisse haben über

- die Ausbreitung des Islam über die Welt (vgl. den gleichlautenden WBF-Unterrichtsfilm) und möglichst über
- den Investiturstreit zwischen Kaiser und Papst.

Einstieg

Gibt es eurer Ansicht nach gerechte Kriege? Dies ist - etwas verändert - auch die abschließende Frage des I. Films. Sie soll zunächst das Problembewusstsein der Lerngruppe wecken und damit den Film auf unhistorische Weise vorbereiten. Erste Schülerergebnisse werden auf der Folie/Tafel gesammelt.

Arbeit mit dem Film

Die Schülerinnen und Schüler werden darauf hingewiesen, dass es auch im Film um die Rechtfertigung eines Krieges geht.

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung (evtl. arbeitsteilig)

- 1 a) Wie rechtfertigt Papst Urban II. seinen Aufruf zu den Kreuzzügen?
 - b) Wie beurteilt ihr Urbans Rede? (Vielleicht hilft euch die Einstiegsfrage dabei.)
- 2 a) Welche sozialen Gruppen beteiligen sich an dem Kreuzzug?
 - b) Welche Beweggründe für ihre Teilnahme nennt der Film?
Könnt ihr euch noch andere vorstellen?

Aussprache: (dabei u. a. Kartenarbeit über die politische und religiöse Lage in Europa und im Vorderen Orient um das Jahr 1100)

Folgende Fragen können nach der Filmvorführung mit Hilfe zusätzlicher Bild- und Schriftdokumente (Schulbuch) arbeitsteilig erarbeitet werden:

1. Gruppe:

Wie waren die Kreuzritter bewaffnet?

Waffen und Ausrüstung waren kostspielig. Woher nahmen die Ritter das Geld?

Und welche Folgen hatte das oft?

2. Gruppe:

Wie erklärt ihr euch die Ausschreitungen gegen die Juden schon im eigenen Land?

Warum waren daran vor allem die armen Leute beteiligt?

3. Gruppe:

Der Film zeigt einen Konflikt zwischen den Verbündeten. Versucht, ihn mit euren Worten zu schildern und zu beurteilen.

Alle Gruppen:

Was erfahrt ihr in eurem Schulbuch über Konstantinopel?

(Diese Frage ist zugleich eine Vorbereitung auf den II. Film.)

Inhalt des II. Films

Zwischentitel gliedern den Film und erleichtern die unterrichtliche Erarbeitung.

Im Sommer 1096 verlassen die ersten Kreuzritterheere ihre Heimat in Frankreich und Italien; Weihnachten 1096 erreichen die ersten Ritter Konstantinopel, die verbündete Hauptstadt von Byzanz.

Konstantinopel - eine Festung des Reichtums

Philippe von Monbret berichtet erstaunt über die kulturellen und wirtschaftlichen Errungenschaften Konstantinopels: Paläste und Kuppelkirchen wie die Hagia Sophia; farbenprächtige Mosaik; die wohl stärkste Stadtmauer der damals bekannten Welt; der Markt mit seinem reichhaltigen Angebot an Gewürzen, Südfrüchten und kostbaren Stoffen aus fernen Ländern. Dies alles war den Rittern aus dem Westen bis dahin weitgehend unbekannt.

Die Eroberung Jerusalems

Spielfilmszenen, Bilddokumente und eine Trickkarte zeigen den verlustreichen Marsch der Kreuzritter nach Jerusalem. Mehrere Wochen lang lagerte das Heer vor den Toren der Stadt, bevor am 13. Juli 1099 der blutige Kampf um Jerusalem begann. Trotz erbitterten Widerstands des Ritterordens wurde Jerusalem 1187 von den Moslems zurückerobert. Aus dem Glaubenskrieg war schon lange ein Kampf um wirtschaftliche Interessen geworden. Ein Beispiel dafür ist die Eroberung Konstantinopels durch den einstigen Verbündeten Venedig.

Europa lernt vom Orient

Heimkehrende Kreuzritter machten den Westen mit der überlegenen Kultur des Ostens bekannt: arabischer Schmuck, Damaststoffe aus Syrien, Südfrüchte, Zuckerrohr statt Honig zum Süßen, Gewürze, zunehmend Geld- statt Tauschhandel, Windmühlen zum Bewässern der Felder, eine hochentwickelte Medizin und die Mathematik der Araber. Die Kreuzzüge förderten die mittelalterliche Kultur und durch den Orienthandel auch die Entwicklung der Städte (Venedig). So stehen sich verlustreiche Kämpfe und kultureller Austausch - besonders von Ost nach West - gegenüber.

Anregungen für den Unterricht: II. Film

Der folgende Unterrichtsentswurf ist ein Vorschlag, der lediglich methodische Anregungen geben will und je nach Lernsituation verändert werden kann. Er ist nicht auf eine Unterrichtsstunde begrenzt.

Voraussetzungen

Kenntnisse über die Ursache der Kreuzzüge (s. I. Film)

Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler verfolgen auf der Karte den Landweg der Kreuzritter von ihrer französischen bzw. italienischen Heimat bis Jerusalem:

<i>Wie viele km?</i>	<i>Wie viele Tagesmärsche? Zu Fuß? Zu Pferd?</i>	<i>Wo sind Wüsten? Wo ist Hochland?</i>	<i>Wie ist das Klima?</i>
----------------------	--	---	---------------------------

Mit welchen Schwierigkeiten mussten die Kreuzritter auf dem Marsch wohl rechnen?

<i>Überfälle durch Moslems</i>	<i>Hunger, Durst, da wenig Vorräte</i>	<i>Hitze, Kälte, keine vernünftige Unterkunft</i>	<i>Krankheiten, keine Medikamente und Ärzte</i>	<i>Unwegsames Gelände bei schwerer Ausrüstung</i>
--------------------------------	--	---	---	---

Die Kreuzritter begegnen aber auch einer überlegenen Kultur. Könnt ihr euch denken, womit sie - z. T. zum ersten Mal - in Berührung kamen?

<i>Südfrüchte</i>	<i>Gewürze</i>	<i>Seide</i>	<i>Burganlagen, Waffen</i>	<i>Mathematik, Medizin</i>
-------------------	----------------	--------------	----------------------------	----------------------------

Die Einstiegsphase soll unter Einbeziehung geographischer und historischer Vorkenntnisse (siehe auch I. Film) zur Hypothesenbildung anregen.

In dieser Altersstufe führen von Schülerinnen und Schülern erarbeitete konkrete Situationsschilderungen zum besseren Verständnis von Zusammenhängen.

Der Einstieg ist zugleich eine Hinführung zum II. Film.

Arbeit mit dem Film

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

<ol style="list-style-type: none"> 1. Was berichtet Philippe von Monbret über Konstantinopel? 2. Was erleben die Kreuzritter auf dem Marsch nach Jerusalem? 3. Was lernte Europa vom Orient?

Nach der Filmvorführung

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen im Gespräch ihre Ergebnisse aus der Einstiegsphase mit ihren Erkenntnissen aus dem Film, ergänzen und korrigieren. Dieser Arbeitsschritt leitet - fast zwingend - zu der Fragestellung über:

Haben sich die Kreuzzüge gelohnt?

Bei der Erarbeitung dieses Problems können der I. Film sowie folgende Fragestellungen berücksichtigt werden:

- Wie beurteilt ihr das Vorgehen der Kreuzritter in Jerusalem?
- Wer profitierte von den Kreuzzügen? Wer gehörte zu den Verlierern? Gab es überhaupt Gewinner?
- Hätte der militärische Konflikt zwischen Christen und Moslems verhindert werden können? (Erinnert euch, was im Vorfeld der Kreuzzüge alles unternommen, vor allem aber auch, was unterlassen wurde.)

Ergänzende Informationen zu beiden Filmen

Der Aufruf des Papstes

Wegen der Verbindung von Glauben und Krieg betrachten viele Historiker die Zeit der Kreuzzüge als das „eigentliche“ Mittelalter. Die klassische Kreuzzugsbewegung hatte ein fest umrissenes geographisches und politisches Ziel: das Heilige Grab in Jerusalem und die Schwächung des orientalischen Islam. Die Bewegung ist aber älter als ihre offizielle Ausrufung durch Papst Urban II. im Jahre 1095. „Vorkreuzzüge“ waren z. B. um 800 die Kriege Karls des Großen gegen die Sachsen.

Diese Tradition muss man berücksichtigen, um den selbst für Urban überraschenden Erfolg seines Aufrufs zum Kreuzzug 1095 in Clermont zu verstehen. Damit entsprach Urban dem Wunsch des byzantinischen Kaisers Alexios I. nach westlicher Militärhilfe gegen die seldschukischen Türken, die seit 1092 Konstantinopel bedrohten. Die eigentliche „Kreuzzugs-idee“ Urbans, d. h. die Eroberung Jerusalems, war für die Ostchristen eine unerwünschte Wendung. Was stand hinter dem Engagement des Papstes? Er hoffte, bei dieser Gelegenheit die seit 1054 bestehende Spaltung zwischen der lateinischen und der griechischen Kirche zugunsten Roms zu überwinden. Tatsächlich bewirkten die Kreuzzüge das Gegenteil.

Nicht nur - wie ursprünglich vom Papst geplant - die Ritter, sondern alle wollten nun den „Status“ eines Kreuzfahrers erlangen. Das galt besonders für Flandern, die Normandie, ganz Frankreich und Italien. Wegen des Investiturstreites blieb das Deutsche Reich bis auf Lothringen und das Rheinland vorerst noch ausgespart. Die Rede Urbans in Clermont lieferte die Grundlage für den heiligen und daher gerechten Krieg:

„Wir erlassen ... allen Christen, die gegen die Heiden die Waffen nehmen ... all die Strafen, welche die Kirche für ihre Sünden über sie verhängt hat.“

Der Kreuzzug - ein Krieg des Papstes?

Die Literatur bejaht diese Frage. Schon in der Vorbereitung auf Clermont war der Gedanke des „Kreuzfahrereides“ entstanden, der ein Bindeglied zwischen Kreuzfahrern und Papst darstellen sollte. Danach waren auch Kaiser und Könige wie die anderen Teilnehmer vereidigt und bewaffnete Pilger. Sie alle waren der kirchlichen Jurisdiktion unterworfen. Folgerichtig waren auch die entstehenden Ritterorden (Templer, Johanniter, Deutscher Ritterorden) nur dem Papst unterstellt. Der Papst und seine Abgesandten organisierten, privilegierten und bestrafte bis hin zur Exkommunikation von Kaisern wie bei Friedrich II., der zunächst seinem Kreuzfahrereid nicht nachkam. Um die Motivation zu stärken, gab es für alle Kreuzfahrer Privilegien:

- Ablass für das Seelenheil (für die mittelalterliche Mentalität besonders wichtig)
- weitgehende Zoll- und Steuerfreiheit
- Stundung von Schulden und Zinszahlungen
- Enthebung von Frondiensten und Abgaben sowie Lehnspflichten.

Welche Motive hatten die Kreuzfahrer?

Ohne bestimmte wirtschaftliche und demographische Hintergründe zu kennen, ist die anfängliche Kreuzzugsbegeisterung nicht zu verstehen.

- Erbteilungen hatten besonders in Frankreich den Grundbesitz zersplittert. Eine katastrophenanfällige Landwirtschaft, Überschwemmungen in den Jahren vor 1095 und Bevölkerungswachstum führten verstärkt zu Hungersnöten und Epidemien. Die Folge waren Fehden und zunehmende Verarmung in den aufkommenden Städten. In dieser Situation bot der Kreuzzug eine willkommene Chance.

Das Zusammenspiel von Krise, Begeisterung und Hoffnung auf materiellen Gewinn wird besonders an den „Kreuzzügen der Armen“ unter Führung von Volkspredigern zu Beginn des I. Kreuzzuges und an dem „Kinderkreuzzug“ innerhalb der Kreuzzugsbewegung von 1212 deutlich. Mehrere tausend Kinder und Jugendliche sollten nach Jerusalem ziehen, um das zu erreichen, was Ritterheeren nicht gelungen war. Die meisten sind - noch in Europa - an Hunger und Krankheit gestorben oder in die Sklaverei nach Nordafrika verkauft worden. (Die in den Quellen genannten pueri werden auch als Knechte, Landarbeiter und Tagelöhner gedeutet.)

Neben diese sozialen Motive traten religiös-kulturelle:

- Jerusalem war für die Christen der Mittelpunkt der Welt, die Stadt des irdischen Paradieses, der Auserwählten. Gerade diejenigen, die von der Gegenwart nichts zu erwarten hatten, setzten ihre Hoffnung auf die Stadt Christi.
- Religiöser Wahn und Besitzgier führten zu Pogromen u. a. in Mainz, Worms und Speyer.
- Der „gemachte Krieg“ der Christen gegen die Heiden hatte Tradition (Wikinger, Slawen, Ungarn) und führte zu der Ehrenbezeichnung Militia Dei. Diese Gottesmiliz kämpfte - in der Theorie - um des Glaubens willen, nicht um irdische Beute.

Ohne Autorisierung durch den Papst gab es keinen Kreuzzug.

Die Bilanz der Kreuzzüge

Die militärischen Misserfolge brachten dem europäischen Adel erhebliche Verluste und schwächten zugleich das Papsttum.

Die Kreuzzugsideologie aber wurde „erfolgreich“ auf andere Kriege übertragen: z. B. gegen die Mauren in Spanien (15. Jh.), gegen die Hussiten in Böhmen (1419 - 1436) und auch auf die deutsche Ostsiedlung (12. - 14. Jh.).

Das folgenschwerste Ergebnis der Kreuzzüge war die Ausschaltung des byzantinischen Reiches und die Errichtung der Vorherrschaft Venedigs und Genuas im östlichen Mittelmeerraum.

Für die syrisch-palästinensische Städtelandschaft waren die 200 Jahre Kreuzzugsbewegung eine wirtschaftliche Katastrophe.

Das Rittertum entwickelte sich zu einem europäischen Stand mit vergleichbaren Lebensformen, einem vom Orient übernommenen höheren Lebensstandard (Bequemlichkeit, Gastmahl, Diener) und gleichen Idealen; ein Beispiel dafür ist die ritterlich-höfische Dichtung des 12./13. Jahrhunderts.

Durch den wachsenden Orienthandel nahm das Bürgertum - zunächst in den französischen und italienischen Städten - an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung teil und verdrängte vielfach den Adel aus beherrschenden Stellungen (Geldadel gegen Geburtsadel).

Die europäischen Eroberer lernten vom Orient auf vielen Gebieten, in der Baukunst (Inspiration für die Gotik), im Militärwesen und besonders in der Medizin und in der Mathematik. Zu einem echten kulturellen Austausch kam es nicht, zu groß war die Unterlegenheit des Abendlandes.

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. R. Wohlfeil, Historisches Seminar, Universität Hamburg

Akad. ORat U. Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos den Katalog

WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH